

## **Zukunft gemeinsam gestalten**

### **Vereinbarung zur Umsetzung der „Energierstrategie 2030“**

zwischen dem Land Brandenburg,

vertreten durch

den Ministerpräsidenten Dr. Dietmar Woidke,

den Minister für Wirtschaft und Europaangelegenheiten Ralf Christoffers,

nachfolgend **Land Brandenburg** genannt,

und der Vattenfall GmbH,

vertreten durch

den Vorsitzenden der Geschäftsführung Tuomo J. Hatakka,

den Vorsitzenden des gemeinsamen Vorstandes der Vattenfall Europe Mining AG und der Vattenfall Europe Generation AG Dr. Hartmuth Zeiß,

nachfolgend **Vattenfall** genannt,

wird zur Umsetzung der „Energierstrategie 2030“ des Landes Brandenburg folgende Vereinbarung getroffen:

## 1. Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel</b>	<b>Seite</b>
1. Inhaltsverzeichnis	2
2. Präambel	3
3. Ausgangslage	4
4. Ziele der Partnerschaft	6
5. Beiträge zur Zielerreichung	7
5.1 Effizienz der Kraftwerke verbessern	7
5.2 Klimaschutzoptionen CCS und CCU untersuchen	8
5.3 Nutzung Erneuerbarer Energien nachhaltig ausbauen	9
5.4 Regionale Partnerschaften fortentwickeln	12
5.5 Braunkohlebergbau partnerschaftlich und verantwortungsvoll gestalten	13
5.6 CO <sub>2</sub> -Emissionen senken	16
6. Kraftwerksstandorte Jänschwalde und Schwarze Pumpe	17
7. Übergreifende Maßnahmen und Initiativen	18
8. Zusammenarbeit und Dokumentation der Partnerschaft	19
9. Anpassung von Bestimmungen	20
10. Inkrafttreten	20

## 2. Präambel

- Das Land Brandenburg hat am 28. Februar 2012 seine „Energiestrategie 2030“ beschlossen. Kernanliegen der Energiestrategie sind die Steigerung der Energieeffizienz, der weitere Ausbau erneuerbarer Energien und deren Systemintegration sowie die drastische Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen, insbesondere bei der Braunkohleverstromung.

Der heimischen Braunkohle kommt bei der zukunftsfähigen Gestaltung der Energieversorgung eine wichtige Brückenfunktion zu. Ihre Nutzung zur Stromerzeugung kann nur in dem Maße zurückgefahren werden, wie eine vorrangig auf die Nutzung Erneuerbarer Energieträger gestützte Stromversorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft zu jeder Zeit sicher und preiswürdig gewährleistet werden kann.

- Gemäß der „Vereinbarung zur Zusammenarbeit in einer Regierungskoalition für die 5. Wahlperiode des Brandenburger Landtages 2009 bis 2014“ sollen mit den Betreibern neuer oder zu modernisierender Kraftwerke öffentlich-rechtliche Verträge abgeschlossen werden, um so einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung der Ziele der Energiestrategie des Landes zu leisten.

Zudem haben die Regierungsparteien vereinbart, die „Energieregion Lausitz“ bei ihren Bemühungen, Energieakteure zu vernetzen und die Region zu einem europäischen Energiekompetenzzentrum zu entwickeln, zu unterstützen. Ein Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungspolitik soll auf innovative Umwelt- und Energietechniken gelegt werden.

- Die Vattenfall GmbH (nachfolgend: Vattenfall) bekennt sich zu den energie- und klimaschutzpolitischen Zielen des Landes Brandenburg, wie sie in der „Energiestrategie 2030“ verankert sind. Vattenfall verpflichtet sich, im Rahmen seiner wirtschaftlichen Möglichkeiten Maßnahmen zu ergreifen, die der Umsetzung der „Energiestrategie 2030“ des Landes dienen.

Aufgrund seines unternehmerischen Schwerpunktes im Land Brandenburg wird Vattenfall mit besonderem Einsatz daran arbeiten, dass die Braunkohle ihre Brückenfunktion zur Gewährleistung der Systemstabilität und der Versorgungssicherheit beim weiteren Ausbau der Nutzung volatiler Erneuerbarer Energieträger erfüllen kann.

Um die Braunkohle so klimaschonend wie möglich zu nutzen, wird Vattenfall sein Engagement bei der Verbesserung der Kraftwerkseffizienz, Kraftwerksflexibilität und Energiespeicherung fortsetzen, die Entwicklung der Klimaschutztechnologie Carbon Capture and Storage (CCS) einschließlich des CO<sub>2</sub>-Transportes sowie die Forschung zur stofflichen Nutzung von CO<sub>2</sub> (Carbon Capture and Usage – CCU) weiter unterstützen.

- Vattenfall bekennt sich zum Standort Brandenburg und zu seiner Vorbildfunktion als Arbeitgeber, der mit seinen attraktiven Arbeitsbedingungen für die Umsetzung des Prinzips „Gute Arbeit“ in die Praxis sorgt. Dies geschieht u. a. durch die Zahlung tariflicher Löhne, durch betriebliche Mitbestimmung, durch Qualifikation und Weiterbildung sowie durch Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Diese Vorbildfunktion will Vattenfall auch in Zukunft gewährleisten.
- Das Land Brandenburg und Vattenfall verstehen sich als Partner bei der zukunftsfähigen Gestaltung der Energieversorgung des Landes über das Jahr 2030 hinaus. Diese Vereinbarung soll dazu beitragen, die energiewirtschaftliche Attraktivität des Standortes Brandenburg im Zuge des Transformationsprozesses seines Energiesystems zu stärken, unternehmerische Chancen zu verbessern und Vattenfall auch weiterhin eine unternehmerische Zukunft im Land zu eröffnen.
- Dabei umfassen die Maßnahmen von Vattenfall die Effizienzverbesserung im Bergbau und in seinem Kraftwerkpark, den Ausbau der Nutzung Erneuerbarer Energien und deren Systemintegration, die Fortentwicklung regionaler Partnerschaften, die partnerschaftliche Gestaltung des Braunkohlebergbaus sowie Beiträge zur Entwicklung und zum Einsatz neuer Energietechnologien sowie zur Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Land Brandenburg.

### **3. Ausgangslage**

- Die Energieversorgung Brandenburgs wurde über Jahrzehnte vorrangig durch den Braunkohlebergbau und die Verstromung der Braunkohle geprägt.
- Beginnend mit dem Strukturbruch der frühen 1990er Jahre wurde die Energiewirtschaft des Landes grundlegend erneuert. In die Modernisierung, den Um- und Neubau der Braunkohlekraftwerke sowie in die Modernisierung der Braunkohletagebaue im Land wurden seit 1990 ca. 10 Mrd. Euro investiert.
- Dieser Strukturwandel hat den Menschen ein hohes Maß an Flexibilität und Veränderungsbereitschaft abverlangt. Die gravierenden Veränderungen im Leben zehntausender Menschen waren nur möglich durch die beispielhaft gelebte Sozialpartnerschaft und die von den Tarifparteien beiderseitig praktizierte Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme.

Menschen haben auch in Zeiten des Strukturwandels bei Vattenfall einen sicheren Arbeitsplatz mit Perspektive gefunden, auch dank einer konstruktiven Partnerschaft zwischen Unternehmensführung und Belegschaftsvertretung.

- Die Braunkohleindustrie ist nach wie vor ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im Land Brandenburg, vor allem für die Lausitz. Sie stellt mit über 10.000 direkten und

indirekten Beschäftigten und einem einkommens- und gewinnabhängigen Steueraufkommen für das Land insgesamt und die betreffenden Gemeinden von knapp 40 Mio. Euro im Durchschnitt der letzten fünf Jahre einen zentralen Wertschöpfungsfaktor für Brandenburg dar.<sup>1</sup> Die direkte und indirekte Wertschöpfung aus der Nutzung der Braunkohle im Land beträgt über 1,3 Mrd. Euro.<sup>2</sup>

- Das Land Brandenburg gehört seit mehr als zehn Jahren zu den Vorreitern bei der Nutzung Erneuerbarer Energien. Die Erneuerbaren Energien sind in Brandenburg längst Motor für wirtschaftliches Wachstum und Innovationen. Der Anteil der Erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch betrug im Jahr 2010 knapp 16 %. Bereits heute wäre das Land Brandenburg rein rechnerisch in der Lage, seinen eigenen Bruttostromverbrauch zu annähernd 50 % aus Erneuerbaren Energien zu decken.
- Brandenburg exportiert mehr als 50 % des im Land produzierten Stroms sowie über 60 % der im Land hergestellten Raffinerieprodukte (i. W. Heizöl und Kraftstoffe) und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur nationalen Energieversorgungssicherheit.
- Das Land Brandenburg trägt mit einer Minderung der energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen von 38,6 % im Zeitraum zwischen 1990 und 2010 wesentlich zur Vorreiterrolle Deutschlands im europäischen und internationalen Vergleich bei. Den Hauptanteil daran hat die Energiewirtschaft und hier vor allem die Braunkohleverstromung.

Trotzdem hat die Braunkohleverstromung auch heute noch mit rund 60 % den größten Anteil an den CO<sub>2</sub>-Emissionen des Landes. Mit seinen Pro-Kopf-CO<sub>2</sub>-Emissionen nimmt Brandenburg bundesweit den hintersten Rang ein. Gerade deshalb will Brandenburg auch in Zukunft seinen Beitrag zur Erfüllung der klimapolitischen Ziele Deutschlands und der Europäischen Union leisten.

- Die Auszeichnungen mit dem „Leitstern 2008“, dem „Leitstern 2010“ sowie dem „Leitstern 2012“ der Agentur für Erneuerbare Energien zeigen, dass Brandenburg mit seiner energiepolitischen Programmatik auf dem richtigen Weg ist. Gleichzeitig bescheinigt die Auszeichnung als „Europäische Unternehmerregion 2011“ durch den Ausschuss der Regionen Brandenburg überzeugende wirtschaftspolitische Zielsetzungen auf dem Weg zu einer dynamischen und ökologisch vorbildlichen Region in Europa.

---

<sup>1</sup> Endbericht der Prognos AG „Untersuchung der energiestrategischen und regionalwirtschaftlichen Auswirkungen der im Rahmen der systematischen Weiterentwicklung der Energiestrategie des Landes Brandenburg untersuchten Szenarien in zwei

<sup>2</sup> Studie der Prognos AG „Bedeutung der Braunkohle in Ostdeutschland“ vom September 2011, Auftraggeber Vattenfall Europe AG in Zusammenarbeit mit MIBRAG mbH

#### 4. Ziele der Partnerschaft

- Die „Energiestrategie 2030“ des Landes Brandenburg verfolgt sechs strategische Ziele:
  - 1) Energieeffizienz steigern und -verbrauch reduzieren
  - 2) Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch erhöhen
  - 3) Zuverlässige und preiswürdige Energieversorgung gewährleisten
  - 4) Energiebedingte CO<sub>2</sub>-Emissionen senken
  - 5) Regionale Beteiligung und möglichst weitgehend Akzeptanz herstellen
  - 6) Beschäftigung und Wertschöpfung des Energielandes stärken.

Die Vereinbarung soll zur Umsetzung dieser Ziele beitragen.

- Die Braunkohleindustrie soll auch künftig ihre Rolle als wichtiger Wirtschaftsfaktor insbesondere für die Lausitz ausfüllen, zur Wertschöpfung und damit zur Sicherung von qualifizierten Arbeitsplätzen und Einkommen beitragen.
- Die Landesregierung und Vattenfall sind sich darüber einig, dass ein anspruchsvoller Klimaschutz und die Stärkung des Wirtschaftsstandortes Brandenburg auch künftig als gleichberechtigte Ziele zu verfolgen sind.
- Durch eine kontinuierliche Modernisierung, Effizienzsteigerung und Flexibilisierung soll die Braunkohleverstromung mit deutlich verminderten spezifischen Klimagasemissionen als Partner der Erneuerbaren Energien auch weiterhin eine wichtige wirtschaftliche Rolle wahrnehmen und insbesondere in ihrer Brückenfunktion zum Gelingen der Energiewende beitragen.
- Vattenfall und das Land Brandenburg stimmen darin überein, dass die mit der „Energiestrategie 2030“ angestrebte Verminderung der energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen des Landes nur durch einen maßgeblichen Beitrag der Braunkohleverstromung zu erreichen ist.
- Um die klimapolitischen Ziele nach 2020 zu erreichen, ist nach heutigem Ermessen die schrittweise Anwendung von Carbon Capture and Storage (CCS) und ggf. auch von Carbon Capture and Usage (CCU) sowohl bei der Energieerzeugung aus Braunkohle, aber auch aus Erdgas oder Biomasse, sowie bei einer Vielzahl energie- und klimagasintensiver Industrieprozesse, wie beispielsweise der Stahl- und Zementerzeugung, notwendig.

Dies erfordert die Einbettung der landespolitischen und unternehmerischen Anstrengungen zu CCS und CCU in die europäische Energie- und Klimapolitik sowie eine europäische CO<sub>2</sub>-Infrastrukturstrategie. Die Landesregierung hat deutlich gemacht, dass eine Speicherung von CO<sub>2</sub> über Forschungsprojekte hinaus offshore vorangebracht werden soll.

- Vattenfall und das Land Brandenburg bekennen sich zu einer Kultur des Dialoges zwischen den Sozialpartnern und zwischen Politik und Wirtschaft. Diese Dialogkultur ist ein Strukturvorteil Deutschlands und trägt durch die gelebte verantwortungsvolle Sozialpartnerschaft und Mitbestimmung wesentlich zum Erfolg des deutschen Modells der sozialen Marktwirtschaft bei.

## **5. Beiträge zur Zielerreichung**

### **5.1 Effizienz der Kraftwerke verbessern**

- Um die bereits heute deutschlandweit und international vorbildliche Leistungsfähigkeit der Braunkohlekraftwerke im Lausitzer Revier zu halten und auch weiterhin zuverlässiger und leistungsfähiger Partner der Erneuerbaren Energien zu sein, wird Vattenfall kontinuierlich an der technischen Optimierung seines Kraftwerksparks arbeiten.
- Effizienz und Flexibilität sind die entscheidenden Kriterien, um fossil befeuerte Kraftwerke als Partner der Erneuerbaren Energien zu qualifizieren. Mit seiner Regelfähigkeit trägt der Kraftwerkspark von Vattenfall bereits heute entscheidend zur Systemstabilität und zur Integration der Erneuerbaren Energien in das Stromversorgungsnetz bei.
- Gegenwärtig verfügt Vattenfall in Brandenburg über ca. 450 MW schnell reaktionsfähige Gasturbinenkraftwerke an den Standorten Thyrow und Ahrensfelde, die für Regelungszwecke eingesetzt werden. Die Braunkohlekraftwerke an den Standorten Schwarze Pumpe und Jänschwalde verfügen über eine elektrische Bruttoleistung von rd. 4.600 MW und ein Regelleistungspotenzial von rund 3.000 MW.
- Vattenfall wird seine Forschungsanstrengungen zur Erhöhung der Flexibilität seiner Kraftwerke weiter voran treiben. Durch technische Optimierung wird eine weitere Reduzierung der Mindestlast und eine noch dynamischere Fahrweise der Kraftwerksstandorte angestrebt.
- Im Rahmen seines Forschungsprogramms FlexGen wird Vattenfall in den kommenden Jahren insgesamt rund 15 Mio. Euro investieren. Ziel ist es, dadurch mittelfristig im bestehenden Kraftwerkspark signifikante weitere Flexibilitätspotentiale bereit stellen zu können. Gemeinsam mit bundesweiten Forschungspartnern, z. B. der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg, arbeitet das Unternehmen daran, einerseits die technische Mindestlast der Kraftwerke zu senken und andererseits deren dynamisches Verhalten, u. a. im Zusammenspiel mit Energiespeichern, zu verbessern.
- Vattenfall wird in diesem Zusammenhang seine Anstrengungen im Bereich der Effizienzsteigerung seiner Braunkohlekraftwerke verstärken. Mit neuen

Verfahren der Braunkohletrocknung sowie neuen Technologien zur Erhöhung der Druck- und Temperaturparameter wird erwartet, dass eine neue Generation von Braunkohlekraftwerken in den 2020er Jahren elektrische Wirkungsgrade von über 50 % erreicht.

- Durch die Entwicklung der Druckaufgeladenen Dampfwirbelschicht-Trocknung (DDWT) soll die Vortrocknung der Braunkohle mit geringeren Temperaturen und damit energieeffizienter erfolgen. Vattenfall wird diese Technologie in Kooperation mit Forschungspartnern, u. a. der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg, und Brandenburger Unternehmen am Standort Schwarze Pumpe in einer Pilotanlage weiter entwickeln. Hierfür sowie für weitere Maßnahmen zur Effizienzsteigerung werden in den kommenden Jahren insgesamt rund 12 Mio. Euro aufgewendet.

## **5.2 Klimaschutzoptionen CCS und CCU untersuchen**

- Vattenfall wird seine vor mehr als einem Jahrzehnt begonnenen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten zu CCS weiter fortführen und auch die Potenziale von CCU sorgfältig prüfen.
- Vattenfall strebt hierbei Kooperationen mit Partnern aus Wissenschaft, Forschung und Industrie aus dem Land Brandenburg sowie Beteiligungen an internationalen Forschungsk Kooperationen an.
- Die Schwerpunkte der Arbeiten zu CCS werden auch künftig in der seit 2008 erfolgreich in Betrieb befindlichen Oxyfuel-Pilotanlage am Kraftwerksstandort Schwarze Pumpe sowie am Standort des Forschungsspeichers Ketzin liegen.
- Vattenfall wird die Optionen von nationalen und internationalen CO<sub>2</sub>-Infrastrukturen, insbesondere von CO<sub>2</sub>-Transportinfrastrukturen, intensiv evaluieren. Auch hier ist das Unternehmen um Beteiligungen und Kooperationen bestrebt. Vattenfall wirkt zudem an Infrastrukturstudien des Informationszentrums für CO<sub>2</sub>-Technologien e. V. (IZ Klima), der European Association for Coal and Lignite (EURACOAL) und des Bundesverbandes Braunkohle (DEBRIV) sowie in entsprechenden nationalen und internationalen Normungsausschüssen mit.
- Die Möglichkeiten zur stofflichen Nutzung von CO<sub>2</sub> sind derzeit international noch sehr gering und mit Ausnahme der bereits heute gängigen industriellen Nutzungen, wie bspw. in der Lebensmittelindustrie und in bestimmten Anwendungen der chemischen Industrie, überwiegend nicht marktreif. Es besteht noch erheblicher Forschungs- und Entwicklungsbedarf, um CO<sub>2</sub> aus energetischen bzw. industriellen Prozessen nicht mehr als Neben- oder Abfallprodukt, sondern als Wertstoff in Wirtschaftskreisläufe dauerhaft einzubinden.



- Vattenfall beteiligt sich an Forschungsarbeiten zu CCU, indem das Unternehmen seit 2010 in einem großen Pilot-Forschungsprojekt mit der GMB GmbH am Standort des Heizkraftwerks Senftenberg die Potenziale von Mikroalgen zur Aufnahme von CO<sub>2</sub> aus Rauchgas untersucht.

Die Ergebnisse dieses wissenschaftlich durch die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg begleiteten Projekts werden wertvolle Hinweise darauf geben, welche technischen und wirtschaftlichen Potenziale die Verwertung von Kraftwerks-CO<sub>2</sub> zur Erzeugung von Biomasse in Algenzuchtanlagen besitzt und welche Beiträge zur „Energiestrategie 2030“ des Landes Brandenburg – aber auch darüber hinaus – mittel- und langfristig erwartet werden können.

### **5.3 Nutzung Erneuerbarer Energien nachhaltig ausbauen**

- Vattenfall wird seine Arbeiten zur Entwicklung und Umsetzung von innovativen Konzepten zum Ausbau und zur Integration der Erneuerbaren Energien in Brandenburg fortsetzen und intensivieren.
- Der Netzausbau bleibt auf absehbare Zeit der Schlüssel zur Systemintegration der Erneuerbaren Energien und kann zumindest bis 2020 allenfalls durch Speichertechnologien ergänzt, nicht jedoch ersetzt werden.
- Bei den konventionellen Speichertechnologien tragen Pumpspeicherkraftwerke heute die Hauptlast der Systemdienstleistung und sind essentiell für die Stabilität des Übertragungsnetzes im Osten und Norden Deutschlands. Vattenfall betreibt über 40% der bundesweit installierten Kapazitäten und trägt damit wesentlich zur Bereitstellung dieser effizienten Speichertechnologie bei, deren Wirtschaftlichkeit jedoch entscheidend von den politisch gesetzten Rahmenbedingungen im Strommarkt abhängt.
- Die Systemintegration von Erneuerbaren Energien ist keine Aufgabe einzelner Technologien oder einzelner Kraftwerke, sondern kann nur im Zusammenspiel verschiedener Komponenten effizient und zukunftsfest gesichert werden. Vattenfall wird seine Verantwortung als Kompetenzträger und Dienstleister auch zukünftig aktiv wahrnehmen und sieht in der Aufgabe des Systemorganisations eine wesentliche unternehmerische Tätigkeit der Zukunft.
- Die bisherigen Aktivitäten im Bereich der Netzintegration der Erneuerbaren Energien in Brandenburg wird Vattenfall fortführen. Vattenfall wird sich verstärkt in der systemischen Kooperation zwischen Erneuerbaren Energien und fossil befeuerten Großkraftwerken engagieren.
- Vattenfall ist bestrebt, Initiativen des Landes Brandenburg (z. B. das Cluster Energietechnik Berlin-Brandenburg) sowie Netzwerke und Projekte der Region

Lausitz/Südbrandenburg (z. B. das Centrum für Energietechnologie Brandenburg e. V. - CEBra e. V.), welche sich mit der Systemintegration Erneuerbarer Energien und konventioneller Energieerzeugung beschäftigen, zu unterstützen.

Vattenfall wird prüfen, ob in Kooperation mit anderen regionalen Energieerzeugern, Großabnehmern und Forschungseinrichtungen durch Know-how-Transfer und Technologiekooperationen Lösungsansätze entwickelt werden können, aus denen ein Kompetenzfeld Lastmanagement/Energieeffizienz hervorgehen kann.

- Das 2011 in Betrieb genommene Hybridkraftwerk Prenzlau wird wichtige Ergebnisse zur technischen und wirtschaftlichen Reife einer interessanten Option zur Vernetzung der Energieträger Wind, Wasserstoff und Biogas generieren. Darüber hinaus soll die Kooperation zwischen der ENERTRAG AG, der TOTAL Deutschland GmbH und Vattenfall Erkenntnisse zur Konversion der Energiesysteme Strom, Wärme und Mobilität liefern. Vattenfall wird sich auch weiterhin in diesem Bereich engagieren.
- Als Partner im Elektromobilitätsprojekt eSolcar beteiligt sich Vattenfall auch an der Entwicklung der Elektromobilität. Gemeinsam mit weiteren Industriepartnern und unter wissenschaftlicher Begleitung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg wird in dem zunächst bis 2014 laufenden Forschungsprojekt die Alltagstauglichkeit von Elektrofahrzeugen sowie ihre Tauglichkeit als Stromspeicher geprüft.

Die Auswertung der Daten der beteiligten Fahrzeuge soll belastbare Anhaltspunkte für eine mögliche Großanwendung schaffen. Im Lichte dieser Ergebnisse wird die Rolle der Elektromobilität im Portfolio des Unternehmens geprüft werden.

- Eine Option mit großem Potential liegt in einem energetischen Verbund von Brandenburg und Berlin. Hier bestehen Möglichkeiten beispielsweise zur innovativen Nutzung der Berliner Fernwärmesysteme als physikalische Speicher sowie zur Systemsteuerung. Auch hier wird Vattenfall seine Aktivitäten verstärken. Die Landesregierung wird diesen Ansatz zur kooperativen Systemsteuerung gemeinsam mit Berlin unterstützen.
- Die Netzintegration der Erneuerbaren Energien ist eine Schlüsselaufgabe der „Energiestrategie 2030“ und erfordert die Kooperation von Erzeugern (sowohl dezentralen Erneuerbaren Energien als auch Großkraftwerken), Netzbetreibern, Großverbrauchern, Forschung und Wissenschaft sowie Landes- und Regionalplanung.
- Eine besondere Beachtung verdient beim Ausbau der Erneuerbaren Energien die Möglichkeit einer Nutzung von Vorfeld- sowie von Bergbaufolge- bzw. Rekultivierungsflächen. Vorfeld- und Bergbaufolgeflächen bieten die Chance zur

Kaskadennutzung, bei der erneuerbare und fossile Energieträger und Energietechnologien durch gezielt abgestimmte Nutzung nahtlos ineinander greifen. Durch koordinierte Landes- und Unternehmensplanung können Jahrzehnte umfassende, geschlossene energetische Wertschöpfungsketten aktiviert werden.

- Vattenfall ist offen für Beteiligungen von Dritten, insbesondere von Anwohnerinnen und Anwohnern und Kommunen, an Projekten Erneuerbarer Energien und wird für diese Formen der partnerschaftlichen Entwicklung aktiv werben. Vattenfall wird die Beteiligung an sowie die Errichtung von Betreibergesellschaften prüfen.
- Schwerpunkte der Nutzung Erneuerbarer Energien sind aus Sicht des Landes Brandenburg und von Vattenfall auch künftig Windenergie, nachhaltig produzierte heimische Biomasse und solare Strahlungsenergie.
- Windenergie ist und bleibt ein wesentlicher Treiber des Ausbaus der Erneuerbaren Energien. Vattenfall wird neben seinen umfangreichen Aktivitäten zur Entwicklung der Offshore-Windkraft auch die Potenziale der Onshore-Standorte gründlich prüfen.

2013 soll mit dem Bau des neu genehmigten Windparks Forst Briesnig in einem ehemaligen Braunkohlefeld begonnen werden. Die fünf Windenergieanlagen mit einer installierten Leistung bis zu 15 MW sollen jährlich bis zu 39 Millionen Kilowattstunden Strom produzieren. Der Windpark Jänschwalde mit 12 MW installierter Leistung ist ein erstes Beispiel für die Nutzung der Bergbaufolgelandschaft zur erneuerbaren Energieerzeugung aus Windkraft.

- Vattenfall wird sein Engagement im Rahmen weiterer Projekte verstärken, auf der Grundlage landes- und regionalplanerischer Gegebenheiten natur- und umweltschonend zusätzliche Potentiale zu erschließen. Hierbei sollen auch die Potenziale der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH) auf dem Gebiet der Akzeptanzforschung genutzt werden.
- Vattenfall wird auch verstärkt die Nutzung von Biomasse in dezentralen Anlagen prüfen, wo dies in Form von Kraft-Wärme-Kopplung wirtschaftlich und technisch möglich ist und nachhaltig erzeugte Biomasse bereit gestellt werden kann. Hierbei ist neben Biogas auch die Option von Kurzumtriebsplantagen eine Möglichkeit, um eine regionale Wertschöpfung und hohe Umweltqualität der Biomassenutzung sicher zu stellen.
- Seit 2006 betreibt Vattenfall in Sellessen das modernste Biomasseheizkraftwerk Deutschlands, ausschließlich auf der Basis von Restholz aus der Lausitz. Zudem ist Vattenfall daran interessiert, in Kooperation mit regionalen Partnern auf der Grundlage des derzeit in Erarbeitung befindlichen regionalen Energie-

konzeptes den Ausbau von Erzeugungskapazitäten für Biogas in der Lausitz zu unterstützen. Mit der Inbetriebnahme der Biogasanlage in Grieben im Jahr 2011 wurde ein erstes Projekt bereits umgesetzt.

- Mit dem „Energiewald Welzow“ sowie Forschungsprojekten zur Biomasseproduktion in Kurzumtriebsplantagen oder zu neuen Pflanzkulturen und Pflanzenarten, wie beispielsweise die „Durchwachsene Silphie“, arbeitet Vattenfall intensiv daran, belastbare Kenntnisse über die ökologischen und ökonomischen Parameter für eine nachhaltige Produktion von heimischer Biomasse zu erlangen.

Hierbei kooperiert Vattenfall mit Partnern aus Wissenschaft und Forschung wie der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (FH). Bei der Biomassenutzung können positive Ergebnisse für Wirtschaft und Umwelt (Wertschöpfung, Biodiversität, Boden- und Wassermanagement) nur auf der Grundlage einer gesicherten Umweltbilanz erzielt werden.

#### **5.4 Regionale Partnerschaften fortentwickeln**

- Der inhaltliche Schwerpunkt der regionalen Partnerschaften wird in den Bereichen Energie, Umwelt, Bildung und Jugendarbeit liegen.
- Vattenfall wird sein Engagement in der „Energieresion Lausitz“ weiter fortführen und diese bei der Entwicklung und Umsetzung von Konzepten und Projekten unterstützen.
- Vattenfall wird auch künftig mit der „Stiftung Lausitzer Braunkohle“ die infrastrukturelle und wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinden im Tagebaumfeld unterstützen.
- Vattenfall wird darauf hinwirken, dass die durch das Unternehmen mitgegründete „Wirtschaftsinitiative Lausitz“ die Sicherung und Entwicklung von Ausbildungs- und Qualifizierungsangeboten auch zukünftig als ihren Arbeitsschwerpunkt betrachtet.
- Der Braunkohlebergbau beeinflusst mit dem Eingriff in die Lausitzer Siedlungsstrukturen auch die sorbische Bevölkerung. Vattenfall kooperiert seit 2007 mit der sorbischen Interessenvereinigung DOMOWINA und wird auch zukünftig die sorbische Bevölkerung in der Bergbauregion bei der Wahrung und Entwicklung ihrer sozialen und ethnischen Identität unterstützen.
- Vattenfall bekennt sich auch zukünftig zu seiner Vorbildfunktion als Arbeitgeber in Fortführung des Prinzips „Gute Arbeit“ und wird weiterhin Perspektiven für die Region und die dort lebenden Menschen eröffnen, insbesondere durch:

- die Sicherung von beruflichen Perspektiven für junge Menschen (Indikatoren: Ausbildung und Übernahme)
- das Angebot von Entwicklungsmöglichkeiten für die Beschäftigten (z. B. Qualifizierung und Weiterbildung)
- eine aktive Unternehmenspolitik für die Beschäftigten in den Bereichen
  - Vereinbarkeit von Beruf/Familie/Pflege (zertifiziert im „audit berufundfamilie“)
  - Gesundheitsförderung und
  - Arbeitsschutz (Leitgedanke „Null-Unfall-Quote“)
- direkte Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen im schulischen, außerschulischen und akademischen Bereich (u. a. zur Berufsorientierung)
- weitere Infrastrukturangebote für die Region.

Vattenfall wird diese Standards auch bei seinen Tochterunternehmen sowie bei Unternehmensausgründungen berücksichtigen.

- Vattenfall wird für tarifliche Entlohnung, für eine funktionierende Sozialpartnerschaft und „Gute Arbeit“ werben und die Landesregierung bei entsprechenden Initiativen unterstützen.
- Neben der Funktion als überregionaler Stromproduzent ist Vattenfall in der Lausitz zugleich ein großer regionaler Energieverbraucher. Das Unternehmen ist deshalb permanent bestrebt, Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz im Betriebsprozess zu identifizieren und umzusetzen.

Seit dem Jahr 2009 wird dieser hohe Standard des Energiemanagements im Rahmen einer unabhängigen Zertifizierung nachgewiesen und soll auch zukünftig gemäß DIN EN ISO 50001 gewährleistet werden. Zusätzlich wird Vattenfall eine standortbezogene Zertifizierung nach EMAS prüfen. Es besteht die Bereitschaft und das Interesse, das bestehende Know-how über gemeinsame Plattformen in der Region und auf Landesebene zu transportieren.

## **5.5 Braunkohlebergbau partnerschaftlich und verantwortungsvoll gestalten**

- Der Braunkohlebergbau ist mit vielfältigen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt verbunden, die verantwortungsvoll und partnerschaftlich gestaltet werden müssen. Das Land Brandenburg und Vattenfall sind sich darüber einig, dass das seit 1990 praktizierte hohe soziale und ökologische Qualitätsniveau des brandenburgischen Braunkohlebergbaus Vorbildcharakter besitzt und auch künftig Maßstab der gemeinsamen Verantwortung für die Entwicklung der Bergbaulandschaft Lausitz sein soll.

- In den vergangenen Jahren wurden mit dem "Lausitzer Weg" Leitlinien für eine sozial verträgliche gemeinsame Umsiedlung geschaffen, die auf einem engen Dialog zwischen Vattenfall, Bürgerinnen und Bürgern und den Kommunen aufbauen.

Neben dem Grundsatz der aktiven Mitentscheidung und Mitgestaltung stehen der Funktionalersatz ohne Neuverschuldung auf Basis des bestehenden Eigentums bzw. sozialverträgliche Mieten für Mietumsiedlerinnen und Mietumsiedler im Fokus. Des Weiteren ist es zentrales Anliegen, die lokale und kulturelle Identität der betroffenen Bürgerinnen und Bürger zu bewahren und zu stärken, in deren Kontext auch bestehende Gewerbeansiedlungen erhalten werden sollen.

- Die im Ergebnis der gemeinsamen Verhandlungen geschlossenen Umsiedlungsverträge beinhalten Regelungen zu Dorfentwicklungskonzepten sowie zu kommunalen Handlungskonzepten. Das hohe Niveau der bisherigen Verträge soll auch für künftige Umsiedlungen in Brandenburg Anwendung finden und dem Maßstab der mit den Gemeinden Trebendorf und Schleife geschlossenen Verträge folgen.
- Vattenfall sichert zu, keine betriebsbedingten Kündigungen gegenüber den bei Vattenfall in der Lausitz beschäftigten Umsiedlerinnen und Umsiedlern auszusprechen, mindestens aber vergleichbare Arbeitsplätze vorrangig in der Region bereitzustellen.
- Vattenfall ist zudem weiterhin bereit, parallel zu den laufenden Braunkohlenplanverfahren mit den potenziell betroffenen Menschen vor Ort die erforderlichen Umsiedlungsvoraussetzungen vorzubereiten. Diese Aktivitäten werden in Abhängigkeit vom Fortgang der Braunkohlenplanverfahren und in Abstimmung mit den zuständigen Stellen der Landesregierung stattfinden.
- Trotz Einhaltung aller planerischen und rechtlichen Anforderungen führt die Braunkohlegewinnung nicht nur im Abbaugbiet selbst, sondern auch in den angrenzenden Gemeinden zu Beeinträchtigungen der Einwohnerinnen und Einwohner.

Vattenfall ist in diesem Zusammenhang bereit, einen Ausgleich zu leisten mit dem Ziel, eine Grundlage für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zur Aufrechterhaltung der Lebensqualität in den Gemeinden im Tagebauumfeld zu schaffen. Über die Ausgestaltung und den Umfang von Maßnahmen, die über die gesetzlichen Anforderungen hinausgehen, wird in Verhandlungen mit den konkret betroffenen Gemeinden jeweils im Einzelfall und in Übereinstimmung mit den Compliance-Grundsätzen des Unternehmens entschieden.

- Der Untersuchung von Potenzialen der Energieeffizienz kommt im Zusammenhang mit kommunalen Umsiedlungen und der Zusammenarbeit mit Gemeinden im Tagebauumfeld eine besondere Bedeutung zu. Vattenfall

entwickelt gemeinsam mit brandenburgischen Hochschulen standortbezogene Leitlinien auf kommunaler und individueller Ebene, die unter Einbeziehung von Versorgungs- und Abnehmerstrukturen zu einer Energieoptimierung von Standorten, wie Gewerbeansiedlungen und Wohnquartieren, beitragen können.

- Ziel der Rekultivierung ist es, die Folgen der Eingriffe in Natur und Landschaft wirksam und nachhaltig auszugleichen. Die Bergbaufolgelandschaft soll dabei zugleich vielfältig nutzbar und artenreich sein, sich gleichermaßen in das Landschaftsbild einfügen und als Erwerbsgrundlage dienen können. Dabei ist die geotechnische Sicherheit der Ausgangspunkt aller Folgenutzungsüberlegungen. Zudem steht die Entwicklung einer hochwertigen Bodenqualität im Fokus der Rekultivierungsmaßnahmen.
- Um Nachnutzungskonzepte nachhaltig und wirtschaftlich zu gestalten, strebt Vattenfall eine frühzeitige Zusammenarbeit mit den jeweiligen Nachnutzern der Flächen an. Eine permanente wissenschaftliche Begleitung unterstützt dabei die kontinuierliche Weiterentwicklung der Rekultivierungsstrategien.
- Im Land Brandenburg dienen mehr als 30 % der Landesfläche dem Natur- und Landschaftsschutz. Dies stellt einen Spitzenwert unter allen Bundesländern dar und steht somit in Übereinstimmung mit den europäischen Vorgaben des Netzes NATURA 2000.

Wesentliche Inhalte des Naturschutzmanagements von Vattenfall sind der Ausgleich der direkt durch die Braunkohlegewinnung verloren gehenden Naturräume in der Bergbaufolgelandschaft sowie der Erhalt von außerhalb der Tagebaugrenzen liegenden naturschutzfachlich wertvollen Gebieten durch weitgehende Bewahrung der natürlich vorhandenen Wasserverhältnisse. Vattenfall stellt sich den damit verbundenen Herausforderungen und setzt bei der Realisierung erforderlicher Erhaltungs- und Kompensationsmaßnahmen auf Nachhaltigkeit vor schnellen Lösungen.

- Neben den sich aus den Genehmigungen ergebenden Pflichtaufgaben versteht sich Vattenfall als regionaler Partner für Maßnahmen und Aufgaben im Bereich Landschaftswasserhaushalt und Moorschutz. Die Mitarbeit in den Gremien der Wasser- und Bodenverbände, die Einbeziehung in Forschungsaufgaben und der ständige Kontakt zu universitären Einrichtungen des Landes sichert hier eine breite Beteiligung von Vattenfall an hoheitlichen Aufgaben. Vattenfall wird sich u. a. in das Programm MoorFuture einbringen, in dem es um den Erhalt von Mooren im gesamten Land Brandenburg geht.
- Der über 150 Jahre andauernde Braunkohlebergbau in Südbrandenburg führte zu einem massiven Eingriff in den Gebietswasserhaushalt von Schwarzer Elster und Spree. Vattenfall wird gemeinsam mit den Behörden Strategien weiter entwickeln, um die Stoffbelastungen der Vorfluter auf ein nutzungsorientiertes Maß zu begrenzen. Das auf behördlichen Vorgaben basierende

Wassermanagement von Vattenfall ist integraler Bestandteil der Bewirtschaftungspläne, insbesondere der Spree. Vattenfall bringt dabei sein umfangreiches Know-how aktiv in die Erarbeitung und ständige Fortschreibung der Bewirtschaftung der Spree ein und wird an einer langfristigen Sicherung der von der LMBV betriebenen Flutungszentrale für den Zeitraum der Flutung der Restlöcher der Vattenfall-Tagebaue mitwirken.

- Um die bergbaulichen Auswirkungen auf die Umwelt weiter zu begrenzen, wird Vattenfall an folgenden Forschungen mitwirken:
  - Weiterentwicklung von Grundwassermodellen für Güteprognosen des Grund- und Oberflächenwassers für die Zeit des aktiven Bergbaubetriebs sowie für die nachbergbauliche Phase,
  - Weiterentwicklung von Verfahren zur Reduktion bergbaulicher Stoffeinträge, wie z. B. die Sulfatabtrennung aus Grubenwässern durch Nanofilter oder Verfahren zur heterotrophen Eisen- und Sulfatreduktion im Grundwasser.

## **5.6 CO<sub>2</sub>-Emissionen senken**

- Die energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen des Landes sollen bis zum Jahr 2030 um 72 % gegenüber dem Jahr 1990 und damit auf ca. 25 Mio. t gesenkt werden. Vattenfall wird seine Innovations- und Investitionspolitik darauf ausrichten, seinen Beitrag zu den in der „Energiestrategie 2030“ des Landes Brandenburg formulierten Klimaschutz- und CO<sub>2</sub>-Minderungszielen zu leisten.
- Vattenfall strebt bis zum Jahr 2030 eine Reduktion der energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen aus von ihm betriebenen Braunkohlekraftwerken im Land Brandenburg um mindestens 72 % gegenüber den Emissionen der Braunkohlekraftwerke im Jahr 1990 an. Diese Zielmarke wäre bei Errichtung eines Ersatzbraunkohlekraftwerks mit CO<sub>2</sub>-Abscheidung und einer maximalen Leistung von 2.000 MW am Kraftwerksstandort Jänschwalde bis zum Jahr 2030 zu erreichen.
- Vattenfall plant, die Effizienz seiner Erzeugungsanlagen zu steigern, den Einsatz von erneuerbaren Energien zu erhöhen und die Entwicklung innovativer Technologien weiter voranzutreiben, um damit CO<sub>2</sub>-Emissionen zu senken.
- Vattenfall strebt durch die erfolgreiche Implementierung laufender Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Bereich der Kraftwerkstechnologien signifikant positive Auswirkungen auf die spezifischen CO<sub>2</sub>-Emissionswerte seiner Braunkohlekraftwerke an.



- Im Zeitraum zwischen 2020 und 2030 wird die Emissionsentwicklung aus Braunkohlekraftwerken ganz wesentlich von der Verfügbarkeit und Implementierbarkeit der CCS-Technologiekette, sowie ggf. weiterer CO<sub>2</sub>-Technologien, abhängen. Vattenfall wird neue Braunkohlekraftwerke nur unter Anwendung stark CO<sub>2</sub>-emissionsreduzierender Technologie errichten; dies bedeutet unter den heute zur Verfügung stehenden Optionen die Anwendung von CCS.
- Vattenfall verpflichtet sich gegenüber der Landesregierung zu einem fortlaufenden Monitoring der relevanten Effizienz- und Emissionswerte und wird der Landesregierung darüber jährlich schriftlich berichten.

## **6. Kraftwerksstandorte Jänschwalde und Schwarze Pumpe**

- Wie in der „Energierstrategie 2030“ festgelegt, wird zur Sicherung des Energiestandortes Schwarze Pumpe das im Jahr 2007 begonnene Braunkohlenplanverfahren zur Forführung des Tagebaus Welzow-Süd im räumlichen Teilabschnitt II durchgeführt. Durch die Weiterführung des Tagebaus soll die Versorgung des Kraftwerks Schwarze Pumpe mit Braunkohle gesichert werden. Eine Entscheidung der Landesregierung zum Braunkohlenplan wird für Anfang des Jahres 2014 angestrebt. Um die Rohstoffbereitstellung des Energiestandortes Jänschwalde ab Mitte der 2020er Jahre sicherzustellen, wurde 2009 das Braunkohlenplanverfahren für den Neuaufschluss des Tagebaus Jänschwalde-Nord eingeleitet.
- Die Entwicklung des Industriestandortes Schwarze Pumpe mit dem Produktionsstandort der Veredlung wird nach Maßgabe der wirtschaftlichen Entwicklung auch zukünftig auf hohem Niveau weitergeführt.
- Vattenfall ist intensiv darum bemüht, den Kraftwerksstandort Jänschwalde langfristig zu sichern. Voraussetzung dafür ist der erfolgreiche Abschluss des Braunkohlenplanverfahrens zum Aufschluss des neuen Tagebaus Jänschwalde-Nord. In diesem Zusammenhang muss auch eine Investitionsentscheidung für ein Neubaukraftwerk getroffen werden.
- Das Land Brandenburg und Vattenfall halten es für erforderlich, die Option zur Errichtung eines Nachfolgekraftwerks auf Braunkohlebasis unter Anwendung modernster, stark CO<sub>2</sub>-emissionsreduzierender Technologien am Standort Jänschwalde in den 2020er Jahren aufrecht zu erhalten. Nach heutigem Ermessen sollte für dieses Nachfolgekraftwerk CCS zum Einsatz kommen. In diese Konzeptentwicklung werden auch Optionen für europäische CO<sub>2</sub>-Infrastrukturen eingebracht.
- Voraussetzung für eine Implementierung von CO<sub>2</sub>-Abscheidetechnologien, insbesondere auch in der energieintensiven Industrie, ist die Lösung der CO<sub>2</sub>-Speicherfrage im europäischen Kontext. Am erfolgversprechendsten

(Wirtschaftlichkeit, Akzeptanz) sind Konzepte, die eine CO<sub>2</sub>-Speicherung in den großen Offshore-Speicherreservoirs in ausgeförderten Erdöl- und Erdgasfeldern betrachten.

- Das Land Brandenburg und Vattenfall werden sich auf nationaler und europäischer Ebene für CCS und CO<sub>2</sub>-Infrastrukturen und die dafür erforderlichen regulatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen einschließlich der Förderung von Forschung und Entwicklung sowie der Infrastrukturförderung einsetzen, um diese Entwicklung zu ermöglichen.

## **7. Übergreifende Maßnahmen und Initiativen**

Folgende übergreifende gemeinsame Maßnahmen und Initiativen sollen zur Weiterentwicklung im Energiebereich beitragen:

- Vattenfall wird die Kooperation mit dem Land und der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg auf dem Gebiet „Energieoptimierte Standorte“ fortsetzen, um Potenziale in Kommunen und Privathaushalten zur Energieeinsparung und zur Energieeffizienz zu identifizieren und zu aktivieren. Vattenfall wird das neu gegründete Institut für Energieoptimierte Standorte sowie die Stiftungsprofessur Management regionaler Energieversorgungsstrukturen an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg flankierend unterstützen.
- Gemeinsam werden die Landesregierung und Vattenfall Maßnahmen zur Sicherung und weiteren qualitativen Entwicklung von Forschungs- und Entwicklungskompetenzen in der Energieregion Lausitz als wesentliche Faktoren für die Standortentwicklung und die langfristige Sicherung von qualifiziertem Fachkräftenachwuchs initiieren bzw. unterstützen.
- Vattenfall wird eng mit den Brandenburger Hochschulen und Forschungseinrichtungen insbesondere in der Lausitz, aber auch darüber hinaus, kooperieren – z. B. durch Zusammenarbeit in Verbundvorhaben des Bundes und der EU oder durch Unterstützung der Lehre, u. a. durch die Förderung von Stiftungsprofessuren für eine praxisnahe Ausbildung.
- Mit dem steigenden Anteil der Erneuerbaren Energien an unserer Stromversorgung gewinnt die Qualität von Stromerzeugung und Bereitstellung von Systemdienstleistungen an Bedeutung. Neben Netzausbau und Netzmodernisierung sind verstärkte Beiträge der Erneuerbaren Energien zur Markt- und Systemintegration erforderlich. Innovative Problemlösungen auf diesem Gebiet sind eine wesentliche Voraussetzung für den erfolgreichen Umbau unseres Elektrizitätssystems. Auch hier kann Brandenburg Vorreiter durch anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung sein.

Vattenfall wird die Einrichtung einer Stiftungsprofessur an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg mit dem Schwerpunkt Systemintegration der Erneuerbaren Energien unterstützen und damit auch einen Beitrag zur Neuformierung der Hochschullandschaft der Lausitz leisten.

- Vattenfall und die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg sowie weitere Partner (z. B. das Deutsche GeoForschungsZentrum GFZ in Potsdam) streben die Vereinbarung einer Wissenschaftspartnerschaft an.
- Gemeinsam werden die Landesregierung und Vattenfall die Entwicklung und Umsetzung des Konzeptes für ein angestrebtes Energieforschungsinstitut in Cottbus – z. B. aufbauend auf dem Verbundvorhaben Geoenergieforschung (GeoEn), das im Rahmen der BMBF-Initiative „Spitzenforschung und Innovation in den Neuen Ländern“ gefördert wird – unterstützen.
- Vattenfall wird gemeinsam mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg maßgeschneiderte, bedarfsgerechte Weiterbildungsangebote entwickeln.

## **8. Zusammenarbeit und Dokumentation der Partnerschaft**

- Das Land Brandenburg und Vattenfall arbeiten im gemeinsamen Interesse der Umsetzung der „Energiestrategie 2030“ intensiv und vertrauensvoll zusammen.
- Das Land Brandenburg und Vattenfall werden einander über Projektfortschritte, über realisierte Maßnahmen und über Erfolge bei der Umsetzung der „Energiestrategie 2030“ berichten.
- Die unterzeichnenden Parteien treffen sich mindestens einmal im Jahr zum Austausch von Erfahrungen, die Umsetzung der Vereinbarung betreffend, sowie zur Erörterung von Maßnahmen.
- Zum Nachweis der umgesetzten Maßnahmen wird Vattenfall alle zwei Jahre, beginnend mit dem Datum der Unterzeichnung, einen Bericht über das Erreichen der Ziele vorlegen. Über die relevanten Effizienz- und Emissionswerte wird Vattenfall der Landesregierung jährlich schriftlich berichten. Die Ermittlung der CO<sub>2</sub>-Einsparung erfolgt in einer der Methodik der Statistischen Landesämter entsprechenden Weise. Die Resultate werden von der Landesregierung und von Vattenfall im gegenseitigen Einvernehmen öffentlich kommuniziert.
- Beide Seiten verpflichten sich, vertrauliche Informationen und Daten, die im Zuge dieser Vereinbarung ausgetauscht werden, entsprechend zu behandeln und nicht an Dritte weiterzugeben.

## 9. Anpassung von Bestimmungen

- Wenn sich die technischen, wirtschaftlichen oder rechtlichen Verhältnisse, auf denen diese Vereinbarung beruht, gegenüber dem Zeitpunkt ihres Abschlusses so wesentlich ändern, dass einer Vertragspartei die Fortsetzung der Vereinbarung zu den vereinbarten Bedingungen nicht mehr zumutbar ist, so kann diese Vertragspartei beanspruchen, dass die Vereinbarung den geänderten Verhältnissen angepasst wird.
- Die Vereinbarung kann in beiderseitigem Einvernehmen jederzeit geändert oder beendet werden.

## 10. Inkrafttreten

Die Vereinbarung tritt mit dem Datum der Unterzeichnung in Kraft.

Potsdam, ..... 2013

.....  
 Dr. Dietmar Woidke  
 Ministerpräsident  
 des Landes Brandenburg

.....  
 Tuomo J. Hatakka  
 Vorsitzender der Geschäftsführung  
 der Vattenfall GmbH

.....  
 Ralf Christoffers  
 Minister für Wirtschaft  
 und Europaangelegenheiten  
 des Landes Brandenburg

.....  
 Dr. Hartmuth Zeiß  
 Vorsitzender des gemeinsamen  
 Vorstandes der Vattenfall Europe  
 Mining AG und der Vattenfall Europe  
 Generation AG